

EU-Kommission nimmt sich des Pausenapfels an

Mit 90 Millionen Euro will die EU-Kommission die Gratisverteilung von Gemüse und Obst an Schulkinder mitfinanzieren. Damit sollen die EU-Staaten in ihrem Kampf gegen die Fettleibigkeit unterstützt werden. «Es ist wichtig, dass Kinder sich bereits in einem frühen Alter gesunde Essgewohnheiten aneignen, da diese im Erwachsenenleben beibehalten werden», begründete EU-Agrarkommissarin Mariann



An apple a day keeps the doctor away.

Fischer Boel den Vorschlag, den die EU-Kommission am Dienstag in Strassburg verabschiedete. Die Kofinanzierungsrate der Programme soll je nach Region zwischen 50 und 75 Prozent betragen. Laut den Plänen der EU-Kommission sollen die Programme bereits mit dem Schuljahr 2009/10 anlaufen. Mitgliedstaaten und EU-Parlament müssen zuvor noch zustimmen.

(sda)

Zahl der Schwangerschaftsabbrüche stabil und relativ tief

Im Jahr 2007 wurden in der Schweiz 10 525 Schwangerschaftsabbrüche gemeldet. Unter den in der Schweiz wohnhaften Frauen beträgt die Abbruchrate 6,5 Fälle je 1000 Frauen im gebärfähigen Alter. Anzahl und Rate der Schwangerschaftsabbrüche sind gegenüber 2006 stabil geblieben. Bezogen auf das Jahr 2001 hingegen ist ein Rückgang der Anzahl Fälle und der Raten festzustellen. Die Rate der Schwangerschaftsabbrüche belief sich im Berichtsjahr auf insgesamt 6,8 Abbrüche je 1000 Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern ist die Abbruchrate in der Schweiz tief. Deutschland, England/Wales, Belgien, Spanien und die Niederlande weisen Raten von 7,2 bis 17,5 Abbrüchen je 1000 Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren auf.

Zum ersten Mal veröffentlicht das Bundesamt für Statistik (BFS) Daten nach Wohnkanton der betroffenen Frauen. In der Regel sind die

Raten in den Grenzkantonen oder in jenen mit Universitätsspital tiefer, wenn sie nach dem Wohnkanton statt nach dem Durchführungskanton berechnet werden. In den anderen Kantonen ist die umgekehrte Tendenz festzustellen.

Die Ergebnisse 2007 bestätigen den Trend der letzten Jahre weg von der chirurgischen und hin zur medikamentösen Methode. Im Jahr 2007 wurden 56 Prozent der Abbrüche mit der medikamentösen Methode durchgeführt, während es 2004 noch 49 Prozent gewesen waren. Einzig in der Genferseeregion wird die chirurgische Methode häufiger eingesetzt.

Die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche ist bei den 20- bis 30jährigen Frauen am höchsten. Die Abbruchrate bei Jugendlichen ist in der Schweiz im europäischen Vergleich nach wie vor niedrig. Dem schweizerischen Wert von etwa 5 Abbrüchen pro 1000 Teenagern (15–19 Jahre) stehen gegenüber: Frankreich 10,6 pro 1000 (15–18 Jahre), Deutschland 4,1 (15–18 Jahre) und Spanien 12,5 (unter 19 Jahre). Über 70 Prozent der Abbrüche werden innerhalb der ersten acht Schwangerschaftswochen und über 87 Prozent innerhalb der ersten zehn Wochen vorgenommen. Rund 4 Prozent der Abbrüche erfolgen nach der zwölften Woche.

(BFS)

Familles – tout reste, pourtant tout change

Le thème de la famille ne laisse personne indifférent. On fait appel à la famille soit pour évoquer avec nostalgie le «bon vieux temps», soit lorsqu'il est question d'intérêts tout bonnement économiques liés au droit de succession, ou encore dans une tentative de projection vers une critique de la société ou des utopies sociales. La famille est traversée, comme aucun autre domaine de la vie, par des transformations sociales d'une part, et par des constantes anthropologiques d'autre part. Une exposition temporaire au Musée national suisse, à Zurich, qui a lieu jusqu'à la mi-septembre, est consacrée principalement à l'évolution sociale, historique et culturelle de la famille en Suisse depuis 1750. Des familles réelles se trouvent au centre d'un parcours chronologique, qui s'achève en présentant la situation actuelle. L'exposition intègre également les résultats obtenus dans le cadre du programme national de recherche «L'enfance, la jeunesse et les relations entre générations dans une société en mutation» (www.nfp52.ch).

(Musée national suisse, Zurich)



Petite famille bourgeoise à table. Anonyme. Vers 1960. Dépliant publicitaire et brochure de recettes de la maison Knorr-Aromat.